

MIA WILL MALERIN WERDEN!

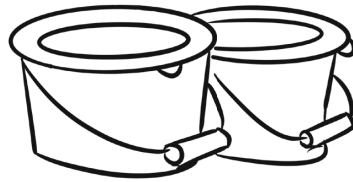
Das Mal- und Vorlesebuch für
kleine Malerinnen und Maler



Du kannst alles
erreichen!

#werdeMaler





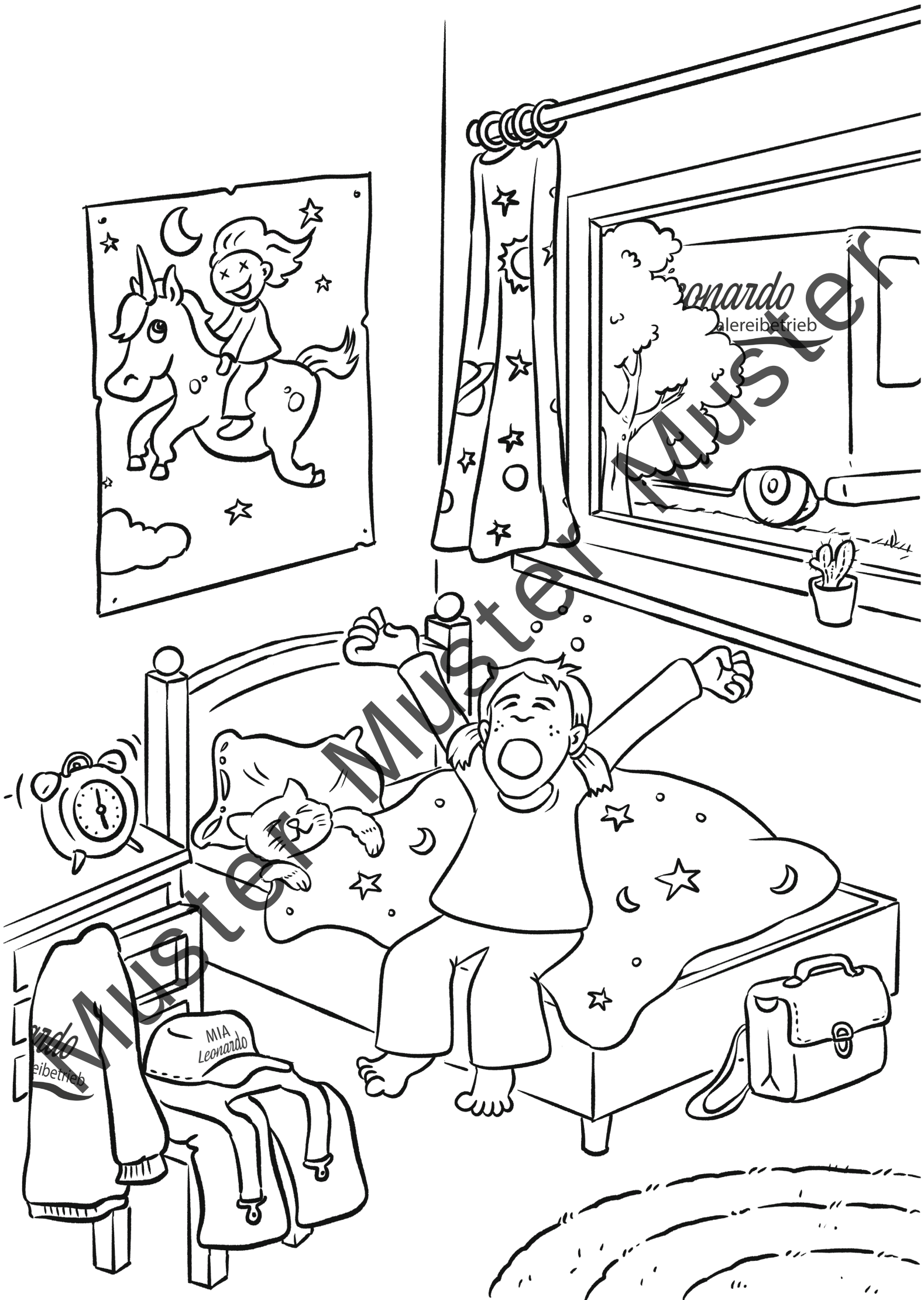
Mias Papa ist Maler- und Lackierermeister.

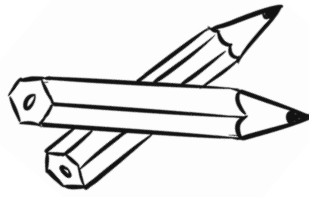
Heute hat er Mia eingeladen, einmal mit ihm zur Arbeit zu kommen. Da will er ihr alles zeigen, was er an einem normalen Tag so macht.





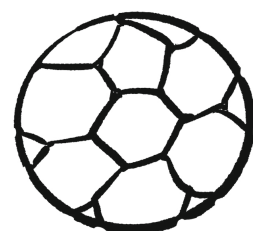
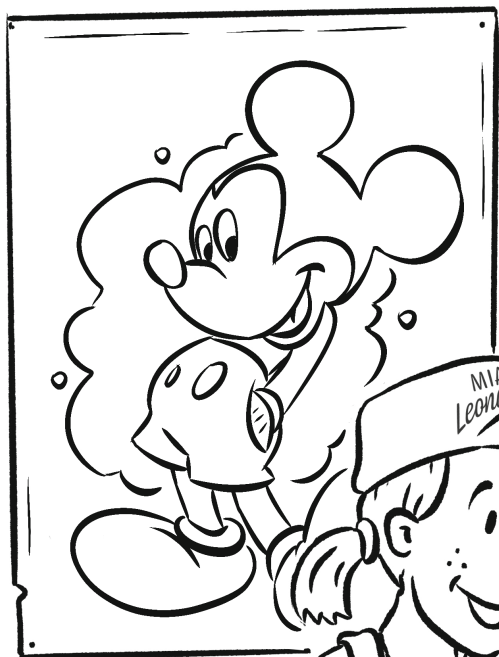
Morgens klingelt ganz früh der Wecker. Draußen ist es noch dunkel. Papa ist schon fast fertig, als Mia sich anzieht. Er hat Mia eine kleine weiße Malerjacke und eine Malerhose rausgelegt. Da steht Mias Name drauf und der Name von Papas Firma. Papa hat sogar noch eine Mütze für Mia.

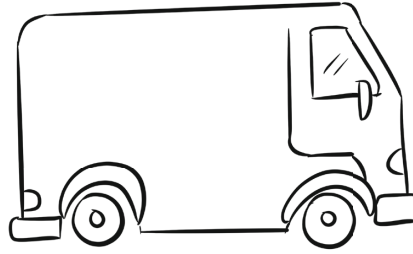




Jetzt sieht sie schon fast wie eine richtige Malerin aus, findet Mia.

Mia nimmt auch ihre kleine Umhängetasche mit. Sie packt ein paar Stifte ein, um beim Malen helfen zu können, ihre Lupe, um alles genau sehen zu können, und natürlich Maumi, ihre Stoffkatze. Denn die muss mit. Das ist klar.





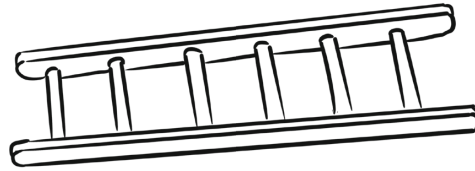
Erst mal frühstücken Papa und Mia zusammen. Dann lädt Papa alles, was er an dem Tag zum Arbeiten braucht, in seinen großen Bulli: schwere Eimer mit Farben, Pinsel, Rollen, Werkzeuge, die Mia noch nie gesehen hat, und komische Stoffrollen. „Das ist Malerabdeckvlies“, sagt Papa, „das legen wir auf den Boden, damit keine Farbe darauf tropft.“





Da kommen Uli und Meike. Sie sind Papas Mitarbeiter. Papa hat seine eigene Firma. Er erklärt den beiden, was sie heute tun sollen. Bevor sie alle gemeinsam zur Baustelle fahren, drückt Meike Mia noch eine kleine Malerrolle in die Hand: „Damit du gut vorbereitet bist, denn heute lernst du, wie man streicht und rollt.“ Meike ist sehr nett, findet Mia.

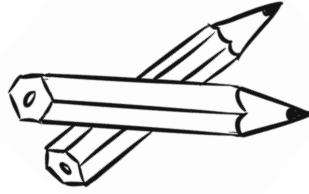




Dann fahren sie los. Papa freut sich, dass er heute eine kleine Helferin hat. „Wir malen heute eine Wohnung an“, erklärt er.

Am Haus angekommen, muss erst mal wieder alles aus dem Bulli ausgeräumt werden. Mia darf helfen, die Leiter zu tragen.





Mia macht große Augen, als sie die Wände der Wohnung sieht: Die sind ja so grau, schmutzig und hässlich. Und die sollen bald in verschiedenen Farben leuchten?

Mia packt erst mal ihre Stifte aus und fragt Papa, wo sie anfangen darf. Papa lacht: „Nein, hier braucht man Innendispersionsfarbe.“ Er zeigt auf die großen Farbeimer. „Farbe muss auch auf der Wand richtig halten. Das kann die Farbe von deinen Stiften leider nicht so gut.“





Der Besitzer der Wohnung hat Papa genau erklärt, wie er seine Wohnung anmalen soll. „Bevor es hier bunt wird, müssen wir aber erst mal alles gut abdecken“, sagt Papa. Er beginnt mit dem Boden. Der wird mit Folie und Malerabdeckvlies ausgelegt. Fenster und Türen, die Heizkörper und auch die Einbauküche werden unter Folie versteckt.

Die Ränder klebt Papa mit Klebeband ab. Er zeigt Mia, wie es geht. Ein bisschen wie beim Basteln oder Geschenke einpacken, findet Mia. Nur, dass die ganze Wohnung das Geschenk ist. „Wenn man das alles festklebt, kann nichts mehr verrutschen und die Farbe kann auch nicht drunterlaufen“, sagt Papa.

Mia klebt zur Sicherheit auch Maumi ab, dann kann sie nicht angemalt werden. Katzen sollen sicher nicht bemalt sein, findet Mia. Am Ende sieht die ganze Wohnung aus wie ein verzauberter Glitzerpalast. Und Maumi ist die eingewickelte Katzenprinzessin.



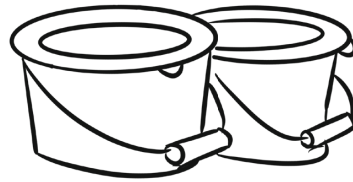


Als Nächstes müssen alle Risse und Löcher auf den Wänden ausgebessert werden. Mia muss helfen und Risse suchen. Gut, dass sie die Lupe mitgenommen hat. Sie fühlt sich wie ein Detektiv auf Schatzsuche im Glitzerpalast.

Papa macht jetzt die Wände wieder ganz glatt. Dafür benutzt er einen Spachtel. Mit dem überdeckt er mit einer hellen Masse jede Unebenheit und schließt die Löcher. Der Spachtel sieht aus wie ein Entenfuß, denkt Mia. Vorsichtig darf auch Mia etwas Spachtelmasse über einen Riss auftragen. Papa hilft, damit alles gleichmäßig wird.

Nachdem die Masse getrocknet ist, schleift Papa die Stelle mit feinem Schleifpapier gleichmäßig ab.

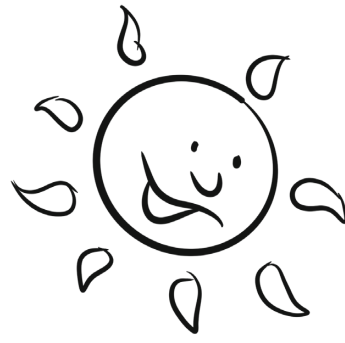




„Malen wir jetzt endlich?“, fragt Mia. Papa lacht: „Nein, erst müssen wir das Ganze noch grundieren.“ Grundieren ist auch eine Art anmalen, nur unsichtbar. Dafür trägt Papa die farblose Grundierung mit einer Bürste auf die Wände auf. Mia muss lachen. Es sieht aus, als ob Papa die Wände mit Wasser fegt. „Eine Grundierung macht, dass die Farbe besser hält. Sie festigt unseren Untergrund und verringert die Saugfähigkeit“, erklärt Papa.

Die Grundierung muss dann erst mal einziehen und trocknen. Mia findet, man muss sehr viel machen, bevor endlich irgendetwas angemalt werden darf.





Während des Trocknens machen Papa und Mia Mittagspause. Mama hat ihnen leckere Brote und Kakao in der Thermoskanne mitgegeben.

Mia fragt Papa, wie man eigentlich Maler wird: „Gibt es eine Malerschule?“ In ihrem Kopf ist die Malerschule eine Schule mit ganz langen weißen Wänden, an denen ganz viele Maler stehen, die alle etwas darauf malen dürfen, den ganzen Tag. Das würde Mia gefallen.





Papa erzählt: „Ja, man geht in eine Schule, aber eine für Berufe. Das Malen und Lackieren lernt man in einer Firma.“ Papa ist sogar ein Meister geworden. „So wie ein Fußballmeister?“, fragt Mia erstaunt. „So ähnlich“, lacht Papa. „Nur für Maler und Lackierer und ohne Bundesliga.“

MALER CUP

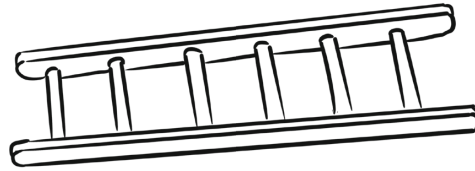




Dann erzählt Papa, was Maler noch so alles machen: Tapeten ankleben, Teppiche und Parkett legen, außen an Häusern arbeiten, um sie schön zu machen oder zu reparieren. Auch Dachböden oder Keller machen sie neu, damit es innen im Haus warm bleibt, wenn es Winter wird.

Mia macht große Augen. Das alles macht ein Maler? In ihrem Kopf sieht sie ein großes Haus ganz voll mit Malern, die damit beschäftigt sind, Decken, Wände, Böden und Fassaden neu und schön zu machen.



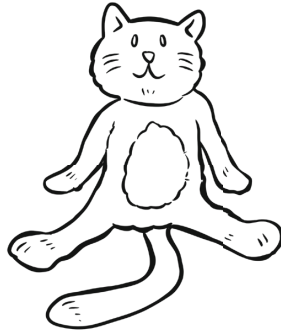


„Ja, aber wann malst du denn endlich auch mal was an?“, fragt sie dann ungeduldig. „Jetzt!“, sagt Papa. „Die Grundierung ist trocken.“

Papa nimmt einen großen Farbeimer und holt sich Farbroller, Pinsel und Leiter. Mit dem Pinsel streicht er zunächst die Ecken vor. Das sieht noch ein bisschen unordentlich aus, findet Mia. Mit dem großen Farbroller streicht Papa dann die großen Flächen und mit einer langen Stange die Decken an.

Mia darf mit der kleinen Rolle von Meike jetzt auch mitmalen. Immer erst in die Farbe eintauchen, dann etwas Farbe abrollen und dann auf die Wand aufrollen. Man muss sehr genau sein. Das ist wirklich schwer, aber es macht auch ungeheuer viel Spaß. Mia zeigt Maumi, wie gut sie das schon macht, und ist dann froh, dass Maumi noch immer abgeklebt ist, denn die Farbe spritzt ein wenig.



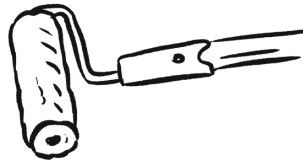


So malen die beiden den ganzen Nachmittag, bis es schon fast Abend ist, und bald schon sind alle Räume wieder total schön. Mia gähnt zufrieden. „Jetzt ist alles nicht mehr grau, sondern weiß oder farbig.“

„Du bist auch ganz schön bunt geworden“, lacht Papa, als sie fertig sind, denn Mia hat doch einige Farbkleckse und -spritzer abbekommen. Mia findet, dass sie so bunt sehr schön aussieht, und Papa stimmt ihr zu: „Es ist immer gut, wenn man sieht, dass man gearbeitet hat.“

Dann räumen die beiden zusammen die Baustelle auf, wickeln die Maumi wieder aus und laden das Abdeck- und Abfallmaterial in den Malerbulli.

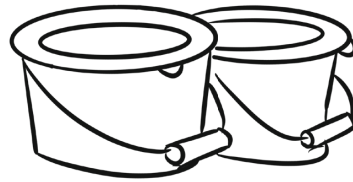




Danach fahren sie nach Hause und waschen in der Werkstatt das Werkzeug sauber. „Die Pinsel und Rollen müssen weich und geschmeidig bleiben, sonst kann man sie nicht mehr verwenden“, weiß Papa. „Wenn man die Pinsel nicht auswaschen möchte, kann man sie auch in Folie einpacken. Das geht für kurze Zeit auch.“

Mia kann beim Säubern gar nicht glauben, wie viel Farbe noch in ihrer kleinen Rolle ist.





Nach einer Dusche, bei der sie ihre ganzen schönen Farbkleckse abwaschen muss, erzählt Mia erst mal Mama alles von ihrem aufregenden Tag.

Dann geht sie vor dem Abendessen nochmal kurz in ihr Zimmer. Hier packt Mia ihren Wasserfarbkasten aus. „Dispanstitionsfarbe“, murmelt sie wie einen Zauberspruch und malt dann – ganz ohne Grundieren, Spachteln oder Abkleben – ein ganz buntes Haus auf ein Blatt Papier, mit bunten Wänden in fröhlichen Farben. Dazu malt sie sich und Papa, wie sie gemeinsam das Haus anstreichen.



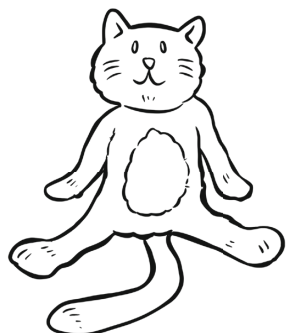
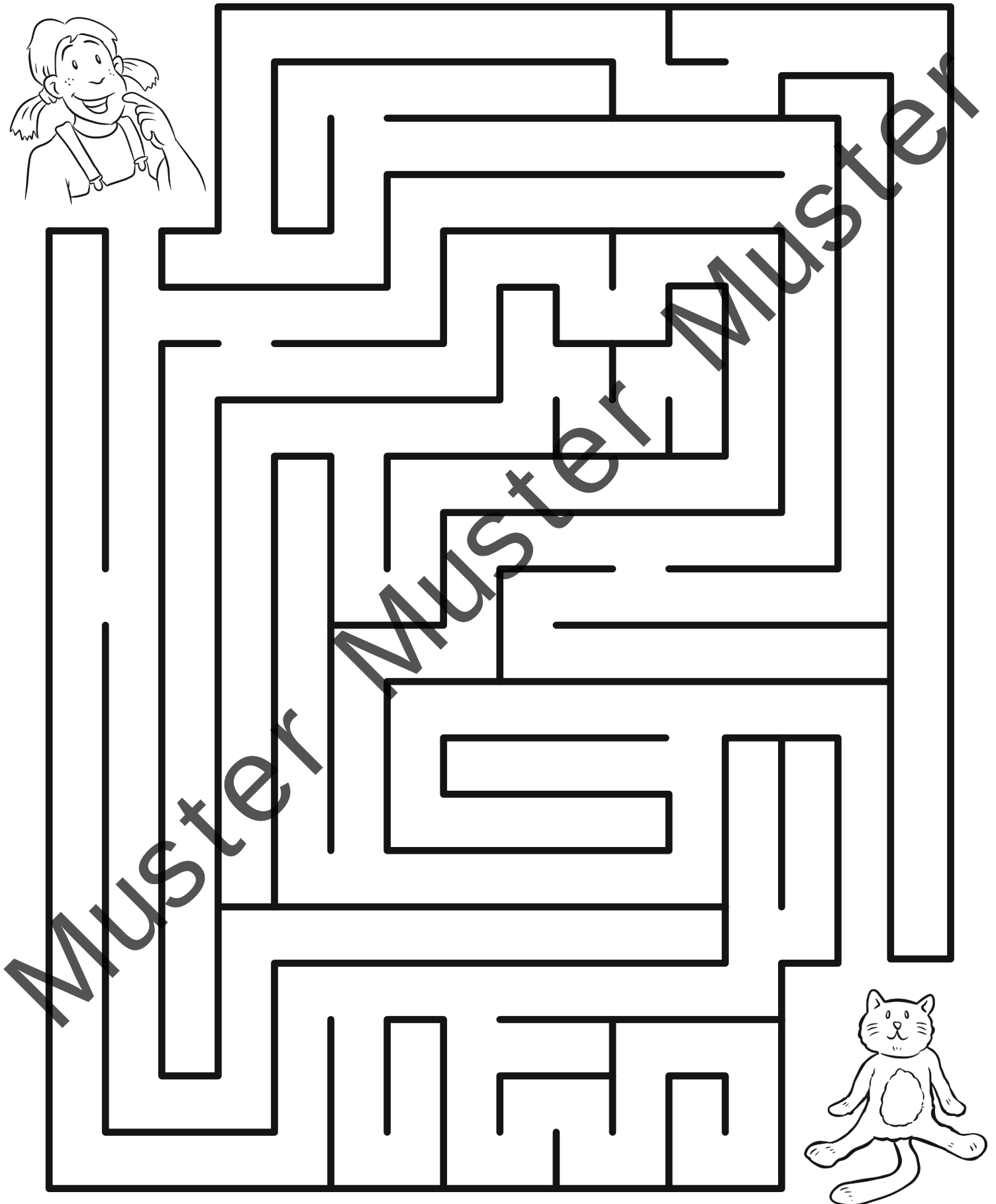


Für Mia ist jetzt eins ganz klar: Wenn sie mal groß ist, will sie auch Malerin und Lackiererin werden.



Mia sucht Maumi

Kannst du ihr helfen?



Du kannst alles erreichen!

#werdeMaler

Deine Zukunft im Maler- und Lackiererhandwerk!

#werdeMaler ist eine Initiative der Maler- und Lackiererinnungsverbände Berlin-Brandenburg, Hamburg, Nordrhein und Westfalen sowie der ihnen angeschlossenen Innungen. Informationen rund um den Ausbildungsberuf des Malers und Lackierers/der Malerin und Lackiererin sind auf www.werde-maler.de zu finden.

www.werde-maler.de

Impressum

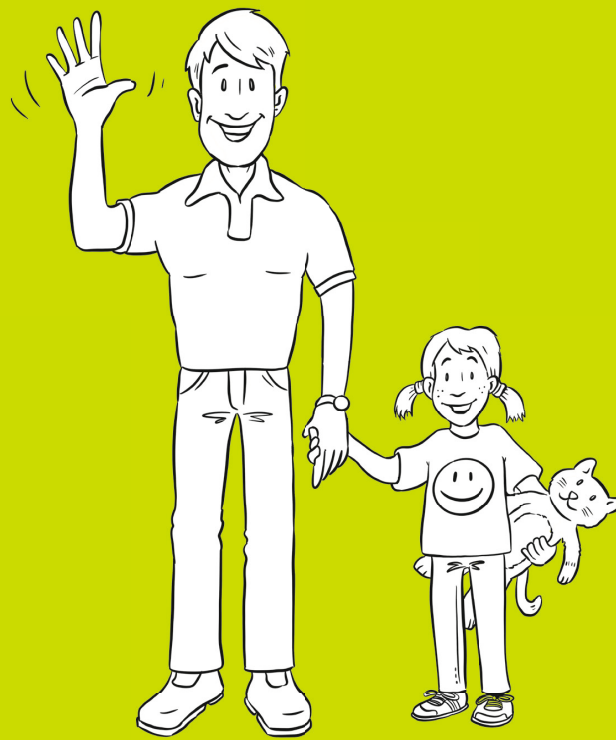
Illustrationen Ohnekopf – Illustration und Grafik

Text Steffen Gerz

Layout DIE COPILOTEN

Herausgeber Kooperationsgemeinschaft #werdeMaler





Mia weiß, dass Papa Maler- und Lackierermeister ist.
Aber was er den ganzen Tag so macht, das hat sie
noch nicht herausgefunden.

Mia begleitet Papa durch einen ganz normalen
Arbeitstag. Hier lassen sich exemplarisch zentrale
und wichtige Tätigkeiten, aber auch Besonderheiten
des Berufs aufzeigen und aus Kindersicht spiegeln.

Mia stellt Fragen und will verstehen, warum Papa
welche Tätigkeit ausübt. Sie stellt auch Fragen zum
Hintergrund und zur Ausbildung. Am Ende ist klar:

Mia will mal so werden wie Papa.

Du kannst alles erreichen!

#werdeMaler

